



Stellungnahme wird erarbeitet
Gemäss Stefan Hassler soll das revidierte Jagdgesetz im Frühjahr dem Landtag vorgelegt werden. 3

Wenig Kunden, fehlende Qualität
Das Take-away-Angebot ist nicht für alle Gastrobetriebe gleichermaßen lukrativ. Einige stellen es daher ein. 7

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.



Covid-19: Eine weitere Person ist verstorben

Die Zahl der Personen, die im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung verstorben sind, hat sich um eine Person auf fünf erhöht. Innerhalb des vergangenen Tages sind 23 neue laborbestätigte Fälle hinzugekommen. Liechtenstein verzeichnet bisher insgesamt 928 laborbestätigte Fälle von Personen, die in Liechtenstein wohnhaft sind. Aktuell sind zwölf Erkrankte hospitalisiert. 682 erkrankte Personen sind mittlerweile wieder genesen. In den vergangenen 14 Tagen sind hochgerechnet auf 100 000 Einwohner rund 1100 Personen erkrankt. (ikr/red)

Biden gewinnt mit 306 Wählern

Joe Biden hat nach Vorhersagen von Fernsehsendern bei der US-Wahl 306 Wähler gewonnen. Die Sender CNN, NBC und CBS prognostizierten gestern, dass Biden Georgia gewonnen habe, Donald Trump dafür den Bundesstaat North Carolina. (sda) 40

Sapperlot

94 Prozent der Arbeitnehmer scheuen sich vor der Rückkehr ins Büro. Zu diesem Ergebnis gelangt eine Umfrage des Stellenvermittlers Manpower, bei der rund 8000 Personen aus acht Ländern teilgenommen haben. 90 Prozent von ihnen haben Angst vor dem Jobverlust. Corona hat die Gesellschaft also fest im Griff, die Sorge, sich am Arbeitsplatz anstecken zu können, ist gross. Dabei ist das Risiko eher gering, wenn der Arbeitgeber das Schutzkonzept gewissenhaft umsetzt und sich die Mitarbeitenden entsprechend daran halten. Die grössere Gefahr besteht im privaten Umfeld. Obwohl dies schon oft gesagt wurde, wird diese Tatsache von vielen weiterhin ausgeblendet. Die Familie ist heilig. Dass dort Viren weitergegeben werden, scheint für manch einen eine Absurdität zu sein. Die Logik dahinter ist mir nicht ganz klar. Deshalb gilt es, die Disziplin im privaten Umfeld zu wahren. Julia Kaufmann

Spitäler haben Kapazitäten – «es kann aber schnell eng werden»

Die Spitäler in Vaduz, Grabs und Chur haben noch Kapazitäten. Ein Grund zur Entwarnung ist das nicht.

Dorothea Alber

46 von 63 Intensivbetten sind in Vorarlberg belegt, während die Zahl der Neuinfektionen einen neuen Rekord erreichte. Vorarlbergs Ärzte richteten gestern einen Hilferuf an die Bevölkerung und warnten, im Land drohe sehr bald eine Triage-Situation. Die Lage sei dramatisch. «Wir könnten noch im November an die Grenzen der Aufnahmekapazitäten kommen», so Wolfgang List, Leiter der Intensivstation des Landeskrankenhauses Feldkirch. Die Ärzte konzentrieren sich nun ausschliesslich auf Notfallmedizin und darauf, Covid-19-Patienten zu versorgen.

«Kein Grund zur Entwarnung», sagt Spitaldirektorin Copeland

Wie Berechnungen der Corona-Taskforce des Bundes zeigen, sollen die Intensivplätze in Kürze auch in der Schweiz belegt sein. Die Lage bei den Spitälern in Vaduz, Buchs und Chur ist noch nicht dramatisch. «Momentan gibt es im Landesspital noch genügend Kapazitäten, auch Betten und Personal», erklärt Sandra Copeland, Direktorin des Landesspitals in Vaduz.

Aktuell behandeln die Ärzte sechs Covid-Patienten – vergangene Woche waren es bis zu 12 Erkrankte. «Die Lage ist zurzeit stabil und wir haben die Situation im Griff», sagt Copeland. Die Ansteckungskurve in Liechtenstein werde linear und gebe Anlass zur Hoffnung auf ein Abflachen. Ein Grund zur Entwarnung ist das aber nicht.

«Die Massnahmen reichen aus, wenn wir uns alle daran halten»

Obwohl die Kapazitäten noch vorhanden sind, könne es schnell eng werden: «Wir sind angespannt, weil es eine Verzögerung von zwei bis drei Wochen für Spitaleintritte gibt. Die Lage bleibt daher wirklich ernst.»

Bettenkapazitäten alleine sind meist nicht das Problem, sondern die fehlenden Fachkräfte und das Pflegepersonal. «Wenn alle Kapazitäten ausgeschöpft sind, wer bekommt dann einen Beatmungsplatz? Mit dieser Frage will sich niemand konfrontiert sehen.» Die in Liechtenstein getroffenen Massnahmen seien dennoch sinnvoll. Es sei Copeland bewusst, dass die Hausärzte mit Hausbesuchen stark belastet sind, weil sie erkrankte und isolierte Covid-

Patienten daheim und nicht in der Praxis betreuen. «Die Massnahmen würden aber ausreichen, wenn wir uns alle konsequent daran halten, was punktuell nicht der Fall ist, und dies macht es recht unberechenbar.»

Weil das Spital in Vaduz keine Intensivstation hat, verlegt es Patienten, die auf eine Beatmung angewiesen sind, in der Regel zum Kooperationspartner nach Chur. Auch hier seien noch Kapazitäten vorhanden, genauso wie im Spital Grabs, in dem aktuell fünf der 12 Betten auf der Intensivstation von Coronapatienten belegt sind. «In den letzten Tagen konnten wir eine leichte Entspannung verzeichnen. Es ist allerdings zu früh, von einem Trend zu sprechen», sagt Andrea Bachmann von der Spitalregion Rheintal-Werdenberg-Sarganserland. Dennoch kommt das Pflegepersonal an sein Limit. «Generell steht zwar genügend Fachpersonal zur Verfügung, aber es gibt auch Covid-19-Erkrankungen unter den Mitarbeitern, wodurch es Engpässe gibt», sagt Bachmann weiter. Die Situation sei sehr volatil und könne sich rasch ändern. Um ausreichend Personal auf der Intensivstation in Grabs einsetzen

zu können, hat die Spitalregion den OP-Betrieb an allen drei Standorten reduziert. Maximal bestehen 135 Betten für Covid-19-Patienten in der Spitalregion, 37 davon sind belegt. Mehr als 16 Intensiv-Plätze sind in Grabs nicht möglich.

Drei grosse Irrtümer über Covid-19

Die Grabser Intensivstation ist die einzige in der Schweiz zwischen St. Gallen und Chur und deckt ein grosses Einzugsgebiet ab. Wohl deshalb scheinen die Ärzte im Spital Grabs besorgt zu sein, sie könnten ähnlich wie im LKH Feldkirch an ihre Grenzen stossen.

Die Ärzte des Landes Vorarlberg richteten derweil einen Hilferuf an die Bevölkerung, sich an die Massnahmen zu halten. Wolfgang List als Leiter der Intensivstation Feldkirch ortet dabei drei Fehlannahmen in der Bevölkerung. «Mir passiert das eh nicht», denken viele. Oder: «Ich kenne jemanden, da war es nicht so schlimm», glauben andere. Zudem erliegen einige dem Irrtum, Familienmitglieder und Freunde könnten nicht anstecken, warnte List.

Markus Gstöhl, Norma Heidegger und Thomas Vogt als Landtagskandidaten nominiert



Mit Markus Gstöhl und Norma Heidegger nominiert die VU-Ortsgruppe Triesen zwei neue Gesichter für die Landtagswahlen. Das Dreierteam wird vom versierten Politiker Thomas Vogt komplettiert. 5

Bild: Daniel Schwendener

